

Bei den Quellen von Seneto spielten Warzenschweine, eine Bache mit ihrem Wurf. Als sich der Landrover näherte, stoben sie quiekend davon. Der gnadenlos glühende Ball hatte sich gen Westen verschoben. Hitziger Atem zitterte über dem Kraterboden. Zirruswolken schienen an den Himmel geschweift, wie das Hemd an Andersons Körper. Er hatte seine Stiefel aufgebunden und die Beine ausgestreckt. Sewe stand auf den Polstern und spähte mit dem Feldstecher in die Runde. Anderson sah ihre schmalen Füße und die feingliedrigen Knöchel, halb vom Khaki verdeckt.

Wonach suchte Miller? Eine logische Erklärung gab es für das Lichtphänomen auf dem Foto nicht, zumindest nicht vordergründig. Vielleicht hatte die Sonne schräg in die Linse von Millers Kamera geblendet. Doch es war nicht das typische Muster gewesen, zwei oder drei verschachtelte Kreise. Und warum behauptete Miller, er habe die Homininen gesehen?

Nüchtern betrachtet, konnten es nur die Hirngespinnste eines alten Mannes sein, der langsam die Kontrolle verlor. Dessen war sich Anderson sicher. Er steckte fest in diesem Wagen mit Miller, Sewe und Isaak. Er steckte fest in dieser wüstenheißen Caldera. Das Gras in seiner dichten und endlosen Ausbreitung gaukelte ihm vor, ein Ozean zu sein. Es waren heiße Gestade, an denen er stranden konnte, höhnisch begrinst von Hyänen und Pavianen. Sei ehrlich, sagte er zu sich, du hast dich in ein Abenteuer eingelassen, weil du genug hattest von Grönland, von Europa, von Amsterdam. Du hättest besser Urlaub machen sollen, vielleicht in der Karibik oder auf Hawaii. Oder du hättest nach Stockholm fliegen können, um über dein Institut zu verhandeln. Nun wirst du mindestens eine Woche verlieren, bis du endlich dieser Gluthölle entkommst.

Er schreckte auf, denn der Alte vorn auf dem Beifahrersitz kurbelte das Seitenfenster hoch. Als er den Kopf zu Isaak drehte, sah Anderson graue Flecken auf Millers Wangen und dunkle Ringe unter den wässrigen Augen. Gerade schälte sich der Akazienwald von Lerai aus der flimmernden Luft. Miller hüstelte.

„Mir ist kalt, Isaak. Haben wir eine Decke?“

Der Guide nickte.

„Ja, Sir, sie liegt hinten unter den Polstern.“

Sewe stieg von der Bank und klappte die Sitzfläche auf.

„Ich kümmere mich darum“, sagte sie scharf. „Gib Gas, Isaak.“

Der Afrikaner drückte das Pedal bis zum Anschlag, dass der Motor kreischte. Anderson wurde in seinen Sitz gedrückt, suchte verständnislos Halt. Miller stöhnte:

„Eine Decke, Isaak! Ich friere!“

„Keine Sorge, Sir“, beruhigte ihn der Guide, gleichfalls blass bis unter das schwarze Kraushaar. „Wir haben alles dabei. Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Wirklich nicht.“

Sewe wickelte die Decke um den Professor, der sich zitternd an seinen Sitz klammerte. Dann hielt sie zwei starke Ledergurte in der Hand. Rücksichtslos trieb Isaak den Landrover über den Sand. Sewe flog zwischen die Sitze. Sie keuchte:

„Helfen Sie mir, Martin, schnell!“

„Was ist los?“

„Malaria! Wir müssen ihn festbinden, bevor die erste Attacke losbricht. Schnell, nehmen Sie dieses Ende!“

Wie ein Lasso warf sie den Gurt über den Professor, über die Brust und den linken Arm, um ihn hinterm Sitz festzuzurren. Mit dem zweiten Gurt arretierte sie Millers rechte Hälfte.

„Mary, lass das!“, zischte der Professor kraftlos. „Ich bin kein Kind mehr!“

„Es ist zu deiner Sicherheit, Aaron. Wir fahren schnell ins Camp zurück. Du könntest dich verletzen.“

Millers Kiefer bebten im Schüttelfrost. Sewe nahm eine Packung aus der Sitzbank und riss sie auf. Sie schüttete den Inhalt in eine Wasserflasche. Entschlossen griff sie dem Alten unter das Kinn, schob ihm die Flasche zwischen die Lippen. Der Alte bäumte sich gegen die Gurte, seine Gesichtsfarbe wechselte zu Kreide, aber die Riemen hielten ihn wie eiserne Schellen auf seinem Sitz. Er konnte nur seinen Kopf bewegen, der kreideweiß aus der Decke lugte. Gehorsam schluckte er die Medizin, mit weißem Schaum vorm Mund. Hin und her flog sein knochiger Schädel, behutsam fühlte Sewe seine Stirn.

„Schnell, Isaak!“, drängte sie. „Wir haben nicht viel Zeit!“

Rücksichtslos trieb Isaak den Landrover zum Kraterhang. Zärtlich streichelte Sewe die Wangen des alten Mannes, flüsterte:

„Aaron, ach Aaron ...“